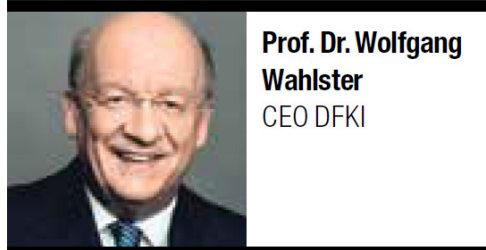


„Wir haben die Innovationsführerschaft“

Industrie 4.0 ist als Megatrend in aller Munde. Experten zufolge wird 2030 ein Stand erreicht sein, an dem alle Aspekte dieser Revolution umgesetzt sein werden. Prof. Wolfgang Wahlster ist einer der Vordenker, der den Begriff schon 2010 geprägt hat. Er gibt für das Interview einen Ausblick, wie die zukünftige Industrielandschaft in Deutschland aussehen wird.



Prof. Dr. Wolfgang
Wahlster
CEO DFKI

stellen können. Hinzu kommt, dass wir in einer Smart Factory durch das Plug&Produce-Prinzip sehr kurze Umrüstzeiten haben, so dass ganz schnell auf volatile Markterfordernisse eingegangen werden kann. Zudem sind die Zeiten vorbei, in denen wir für jede neue Produktgruppe eine zusätzliche Fabrik bauen müssen. Wir werden in 2030 immer mehr multiadaptive Fabriken haben, die eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Produkte in derselben Fabrik entstehen lassen.

■ Was muss realisiert werden, damit die zuvor genannten Punkte umgesetzt werden können?

Jetzt müssen wir dringend dafür sorgen, über semantische Technologien die Interoperabilität bei der notwendigen Maschine-zu-Maschine-Kommunikation zu gewährleisten und die globalen Standards zu prägen. Es reicht nicht, in einem industriellen Internet nur Bits und Bytes zwischen den Maschinen austauschen, sondern wir müssen die integrierte Produktion durch M2M-Kommunikation auf der Ebene des inhaltlichen Verstehens zwischen den Maschinen realisieren, um die Mehrwerte von Industrie 4.0 zu erreichen. Dazu bedarf es

einer Standardisierung und diese kann nicht nur von der IT herühren, sondern sie muss mit dem Fachverstand sowohl des Maschinenbaus, als auch des Anlagenbaus und der Konstruktionstechnik versehen werden. Hier muss interdisziplinär ein Standard geschaffen werden, der für eine transparente und interoperable semantische Kommunikation von Maschinen verschiedener Hersteller Sorge trägt.

■ Wenn man der Fachpresse glauben darf, hinkt Deutschland im internationalen Vergleich hinterher.

Das kann ich absolut nicht bestätigen. Im Gegenteil. Wir führen ganz klar – und das sogar um rund zwei Jahre. Wir haben einen Vorsprung auch in der Umsetzung, denn schließlich stammen die Ideen zu Industrie 4.0 ja aus Deutschland. Im Gegensatz zu anderen Ländern, die ihre Re-Industrialisierung jetzt eingeleitet haben, sind in Deutschland bereits die ersten Fabriken, die Industrie-4.0 verwirklichen, im Produktivbetrieb. Deutschland ist mit seinem exzellenten Maschinen- und Anlagenbau, starken Unternehmen in der Unternehmenssoftware, innovativen Mittelständlern und seiner Spitzenforschung deutlich Innovationsführer.

■ Was werden die Haupt-handlungsfelder nach der Umsetzung sein?

Zu den großen Vorteilen von Industrie 4.0 gehört, dass wir nun kleine Losgrößen und eine sehr große Produktvielfalt zu den Preisen von Massenprodukten her-